

Schwarzwaldbacht

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw. Haupt-
schriftleitung: Friedr. Hans Scheele, Calw. Anzeigen-
leiter: Georg Wurstler, Kreisstr., Calw. Geschäfts-
stelle: Altes Postamt Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. Delschlag-
ger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. d. L. Nr. 3500.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.
Bei Postbezug zusätzlich Zustellgebühr. — Anzei-
genpreis: Die kleinste Zeile 7 Pf., Restzeile
15 Pf. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllungsort
für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amthliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 129

Calw, Donnerstag, 7. Juni 1934

1. Jahrgang

„Morgenappell in den Betrieben“

Dr. Leh in einem Schulungskursus
der Deutschen Arbeitsfront

Berlin, 6. Juni.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Leh hielt am Mittwoch in einem Schulungskursus des Reichspress- und Propagandaamtes der Deutschen Arbeitsfront bei Königswusterhausen einen Vortrag, wobei er u. a. ausführte:

„Nicht das Reizeignis ist entscheidend für uns, nicht die Drossel des vergangenen liberalistischen Zeitalters, sondern das Können und der gesunde Menschenverstand unserer Brüder und Schwestern wird den Ausschlag für ihre und unsere Entwicklung geben. Wir haben mit den alten Vorurteilen aufgeräumt. Eine Bewertung nach Geld und Besitz kommt für uns nicht in Frage. Wir bewerten die Menschen lediglich nach ihren Fähigkeiten.“

Dr. Leh ging dann auf die ausländische Boykottfrage ein und erklärte: „Es wird keineswegs so sein, wie kürzlich in Prag geschrieben wurde, daß wir in drei Wochen keinen Stoff für Anzüge mehr hätten. Nein, meine Kameraden, so ist es nicht! Wir haben da mancherlei vorerfahret, und wir haben noch mancherlei gute Auswege. Ich glaube felsenfest daran, daß das von uns in Gang gebrachte Schwungrad nicht mehr still stehen wird.“

Auf Fragen der Betriebsgemeinschaft eingegangen, führte Dr. Leh u. a. aus: „Die Arbeit in den Betrieben wird künftig mit einem Appell beginnen und mit einem Appell schließen. Bei diesem Morgenappell wird ein Lösungswort für den Tag gegeben werden. Ich selber bin sieben Jahre Angestellter eines Betriebes gewesen. Nichts hat mich mehr erschüttert, als die Trostlosigkeit der Massen, denen jede erhebende Viertelstunde fehlt. Das soll anders werden. Im täglichen Betriebsappell wird Gelegenheit gegeben werden, den kleinen Dreck des Alltags beiseite zu schaffen: Hat jemand noch eine Forderung an die Kompanie? Wenn ja, wird nach dem Maßstab der Gerechtigkeit jede Differenz beseitigt werden. Es gibt kein objektives Recht, sondern ein subjektives Recht. Recht ist, was dem Volke dient.“

Die Ausführungen Dr. Lehs wurden mit überaus stürmischem und anhaltendem Beifall aufgenommen.

Reichsminister Dr. Goebbels nach Warschau eingeladen

Berlin, 6. Juni.

Im Namen der polnischen Intellektuellen-Union hat Professor Zielinski Reichsminister Dr. Goebbels zu einem Vortrag nach Warschau eingeladen. Reichsminister Dr. Goebbels wird dieser Einladung Folge leisten und in Warschau über die Ideologie des neuen Deutschland sprechen.

Dieser Vortrag findet voraussichtlich am Mittwoch, den 13. Juni, in der Aula der Warschauer Universität statt. Der Besuch des Reichsministers in Warschau und Krakau wird sich auf den 13., 14. und 15. Juni erstrecken.

Das Neueste in Kürze

Die belgische Regierung Broqueville ist zurückgetreten.

Die Präsidentschaft in Genf ist abermals ohne Ergebnis vertagt worden.

Frankreich hat mit Rußland ein Abkommen getroffen, wonach den Russen für 300 Millionen Franken Waffen gegen Benzin geliefert werden.

In Nischalden O. A. Oberndorf hat sich gestern eine furchtbare Brandkatastrophe ereignet, bei der 8 Mitglieder einer Familie ums Leben kamen. Der Brandstifter hat sich erhängt.

Die Toten von Buggingen sind nunmehr sämtlich geborgen worden.

Der Kultminister hat angeordnet, daß in den Schulen künftig kein israelitischer Religionsunterricht mehr erteilt werden wird.

Das Fußball-Länderspiel USA. — Württemberg, das gestern in Stuttgart stattfand, endete mit einem Sieg der Amerikaner 0:1.

Frankreich hintertreibt die Abrüstung

Der alte Trick „Sicherheit vor Abrüstung“ kehrt wieder

hl. Genf, 6. Juni.

Die Genfer Verhandlungen des Präsidiums der Abrüstungskonferenz beginnen, schon bei der Erwähnung des Wortes Abrüstung auch in politischen Kreisen ein Sähen hervorzurufen. Drei Tage lang berät man schon und kommt nicht vom Fleck, weil von Frankreich alles unternommen wird, um irgendein praktisches Ergebnis der Beratungen zu verhindern.

Nachdem Barthou Dienstag mit dem Präsidenten der Konferenz, Genderson, einen regelrechten Krach gehabt hat, der die Welt in der Ansicht, daß Frankreich die Abrüstung gewaltsam sabotiere, nur verstärken mußte, glaubte er am Mittwoch einen Vorschlag machen zu müssen, der diese Sabotage etwas tarnen sollte. Aber selbst das ist ihm nicht geglückt. Beseffen vom Sicherheitswahn, wie es der französische Außenminister ist, beharrt Barthou in diesem Vorschlag auf den regionalen Sicherheitsabkommen, die sich Frankreich selbstverständlich nur als ein Einreißmittel gegen Deutschland vorstellen kann und wärmt schließlich den längst erledigten Antrag auf die Zivil- und Luftfahrt zu internationalisieren, d. h. dem von Frankreich beherrschten Völkerbund auszuliefern.

Genderson meinte, daß ein Redaktionsauschuss diesen Vorschlag und seinen auf einen Kenner zu bringen versuchen sollte, doch erklärte Barthou darauf, daß er so lange in Genf zu bleiben nicht in der Lage sei.

So ging das Präsidium, das einen fast müden Eindruck machte, nach zwei Stunden wieder auseinander, ohne mehr beschließen zu haben, als die Vertagung der Beratungen bis Freitag.

Irgendeine Aussicht, daß die Besprechungen am Donnerstag weiterhelfen werden, besteht im Augenblick nicht.

Für den trostlosen Zustand, in dem die Konferenz sich befindet, spricht auch die Abreise des italienischen Delegierten Baron Aloisi und der Außenminister der Türkei und Griechenlands von Genf.

Belgien gegen neue Sicherheitspakte

Wie im Lauf des Tages bekannt wurde, hat der belgische Außenminister Symans am Montag dem König über die Konferenzlage berichtet. Die belgische Politik sei dahingehend festgelegt worden, daß Belgien an neuen Sicherheitspakten uninteressiert sei. Die französische Sicherheitsstheorie habe in Brüssel zu wenig Anklang gefunden wie in London, Washington, Kopenhagen, Oslo, Stockholm, Bern und Madrid, so daß man die französische Behauptung von einem Durchdringen dieser These als reichlich übertrieben bezeichnen kann.

Eine vieldeutige Erklärung Barthous

In der Sitzung gab Außenminister Barthou folgende formulierte Erklärung ab:

Die Frage der Rückkehr Deutschlands belastet die Beratungen. Kein Land würde sich mehr als Frankreich beglückwünschen, wenn Deutschland zurückkehrte. Keine Tür ist geschlossen. In der Saarfrage hat Frankreich seinen guten Willen bewiesen, an einem internationalen Abkommen teilzunehmen, an dem Deutschland ebenfalls teil hat. Aber mehrere Vertreter haben die Meinung ausgedrückt, daß die Konferenz ohne Deutschland ihre Arbeiten nicht fortsetzen könne. Die französische Abordnung ist nicht dieser Ansicht. Im Hinblick auf diese Meinungsverschiedenheit erkläre ich, daß es möglich sein muß, auf einem Arbeitsprogramm bestehen zu bleiben, bei dem die Regierungen, die es für nötig halten sollten, die diplomatischen Verhandlungen mit Deutschland fortsetzen können, damit es seinen Platz wieder einnimmt.

Ich erinnere daran, daß ich gestern betont habe, daß man weder Bedingungen von Deutschland annehmen, noch ihm solche auferlegen darf. Die Tür muß offen bleiben; es ist nötig, daß Deutschland durch sie eintritt mit vollständiger Gleichheit der Rechte, und in dem es hier die Verantwortlichkeiten übernimmt, die dann gemeinsame sein wer-

den. Die Abwesenheit Deutschlands ist kein Hindernis für die Fortsetzung der Arbeiten, aber die Anwesenheit Deutschlands würde den Arbeiten ihren wahren Charakter geben und würde es vielleicht ermöglichen, zu einer Lösung zu gelangen.

Frankreich hat mit Deutschland Noten ausgetauscht, die im Augenblick nicht zur Zuständigkeit der Konferenz gehören, aber es ist möglich, daß die Regierungen in der Lage sind, auf Deutschland einzuwirken, um es zu bitten, die Schwelle zu überschreiten. Frankreich habe nichts dagegen einzuwenden.

und um diesen Regierungen ihre volle Freiheit vorzubehalten, ist in der Entschließung der Sach über die besonderen Verhandlungen eingefügt worden.

Am Schluß seiner Erklärung, die sich auf die anderen Punkte des franz. Entschließungs-entwurfs bezog, kam Barthou nochmals auf das Verhältnis zu Deutschland zurück, indem er erklärte, um jedes Mißverständnis zu vermeiden, wolle er hinsichtlich der zwischen Deutschland und Frankreich ausgetauschten Noten betonen, daß die Stellung Frankreichs sich bisher nicht geändert habe. Mehr habe er nicht sagen wollen.

Französisch-russisches Waffenlieferungsabkommen

Der Feuereifer, mit dem sich die französische Presse auf die Möglichkeiten eines französisch-russischen Militärbündnisses geworfen hat, ist seit der am Montag in Genf abgehaltenen Unterredung zwischen Barthou und Litwinow wesentlich abgeflaut. Der Tatsache, daß Litwinow nicht nach Paris kommen wird, legt man große politische Bedeutung bei.

Die Schwierigkeiten, die diesen Bündnisplänen entgegenstehen, kommen vor allem aus Frankreich selbst. Wenngleich Barthou seine diesbezüglichen Pläne noch nicht aufgegeben hat, so ist man am Quai d'Orsay doch viel zurückhaltender geworden. Es ist vor allem der französische Generalstab selbst, der von der Richtigkeit der Politik Barthous keineswegs überzeugt zu sein scheint. Dazu kommt der Widerstand einiger für die französische Regierung unentbehrlicher Parteigruppen, sowie der außenpolitische Widerstand, der vor allem von England und Frankreich ausgeht.

Auch im Völkerland machen sich immer mehr Schwierigkeiten geltend. Es ist den Franzosen nicht einmal gelungen, Südslawien die Zustimmung zur Anerkennung der Sowjetregierung durch die Kleine Entente abzurufen. Auch die Frage der Verteilung der Ratsitze ist noch nicht geklärt.

In russischen Kreisen ist man über dieses plötzliche Bremsen Frankreichs naturgemäß sehr verstimmt, um so mehr, als man in Frankreich wenig Neigung zeigt, den russischen Wunsch nach Entlastung im Fernen Osten durch Frankreichs Vermittlung zu erfüllen.

In Paris ist man heute jedenfalls davon überzeugt, daß der Abschluß eines Militärbündnisses derzeit noch gute Weile hat. Gegenüber ist in den letzten Tagen ein Abkommen fertig geworden, wonach die Franzosen den Russen für 300 Millionen Franken Waffen liefern, die von den Russen entsprechend den schon bestehenden Vereinbarungen mit Benzin bezahlt werden.

Furchtbarer Flammentod einer Bauernfamilie

Mutter und 7 Kinder verbrannt - Vater richtet sich selbst

Nischalden, 6. Juni.

Vergangene Nacht gegen 1/3 Uhr brach im Anwesen des Karl Lamprecht, Parzelle Brud. Feuer aus. Wohn- und Dekonomiegebäude brannten bis auf den Grund nieder. Die Familie Lamprecht, Vater, Mutter und sieben Kinder sind mitverbrannt. Bis zur Stunde konnten die Leichen der Mutter und von drei Kindern geborgen werden.

Wassermangel erschwerte die Löscharbeiten der Feuerwehr, die übermenschliches leistete. Einiges Vieh konnte gerettet werden. Dem Wohngebäude war nicht mehr beizukommen.

Die Brandstätte bildet in der Frühe des heutigen Tages nur noch einen Trümmerhaufen. Das Haus ist 2 1/2 Kilometer vom Ort entfernt und liegt 400 Meter abseits von der Straße. Der Brand wurde von einem von Schramberg kommenden Motorradfahrer gegen 2 1/4 Uhr entdeckt. Er ist auf dem Brandplatz noch mit einem anderen Mann zusammengetroffen, der auch den Brand wahrgenommen hat. Auf dem Hof war kein Mensch zu sehen. Sofort wurde das Vieh aus dem Stall, in dem schon die Krippe Feuer gefangen hatte, gelöst. Der Brand hat seinen Ausbruch vom Dekonomiegebäude genommen. Zwei Schweine sind verbrannt. Die Betten der Eheleute im Schlafzimmer des ersten Stocks des zweistöckigen Gebäudes fanden die ersten Zeugen des Brandunglücks brennend an. Das erste Stockwerk brannte lichterloh, so daß an eine Rettung von Menschenleben nicht gedacht werden konnte. Das Haus war ein zusammengebautes 130 Jahre altes Wohn- und Dekonomiegebäude aus Fachwerk mit Ziegeldach. Der Besitzer hatte eine Landwirtschaft mit 17 Morgen. Der Gebäudewert beträgt 14-15 000 RM. Der Brand griff vom Dekonomiegebäude auf das Wohngebäude über. Wie die Zeugen berich-

ten, verhinderte dichter Nebel das rasche Bekannthwerden des furchtbaren Unglücks. Der erste Zeuge fuhr mit seinem Motorrad sofort nach Nischalden, alarmierte den Landjäger und die Feuerwehr, die eiligst zum Brandplatz gingen. Die Feuerwehr traf zwischen 3.30 Uhr und 3.45 Uhr an der Trümmerstätte ein. Gelöscht wurde mit dem Wasser aus den bei dem Haus befindlichen zwei Brunnen, die aber bald ausgepumpt waren, so daß das Wasser von Nischalden mit Kesseln geholt werden mußte, soweit überhaupt von einem Löschen der Brandstätte geredet werden kann. Da man die Eltern nicht im Haus fand, wurde der nahe Wald abgesehen, aber ohne Erfolg. Früh 6 Uhr floss man bei den Aufräumarbeiten auf den Kopf einer vollständig verkohlten Kindesleiche. Später wurden die Leichen der Ehefrau und weiterer zweier Kinder gefunden. Kurz nach 8 Uhr grub man den verkohlten Rumpf des vierten Kindes aus.

Bis jetzt sind also zusammen fünf Leichen, die Ehefrau und vier Kinder, gefunden worden, die auf der nahen Wiese geborgen sind. Die Untersuchung ist noch im Gange. Die Staatsanwaltschaft Kottweil ist verständigt. Die Untersuchung ist sehr erschwert, da das Haus sehr schnell zusammengestürzt sein muß.

Inzwischen wurde ein Einbruchdiebstahl in der Brandnacht bekannt, der ein furchtbares Verbrechen vermuten läßt. Der Abgebrannte Karl Lamprecht wurde kurz vor Ausbruch des Brandes auf dem Feldhof beim Landwirt Jakob Weiser bei einem Einbruch ertappt. Er hat Lebensmittel gestohlen. Bei seiner Erkennung soll er sich geäußert haben: „Wenn man mir nichts gibt, muß ich mir halt selbst was holen.“ Notlage liegt aber bei dem Abgebrannten nicht vor. Er

hat 17 Morgen Land und mehrere Stück Vieh.

Die Namen der Familie: Karl Lamprecht, 52 Jahre alt; Johanna Lamprecht, geb. Flaig, 39 Jahre alt; die Kinder: Franz, Berta, Brunnhilde, Berthold, Helmut, Hedwig und Paula im Alter von 2 bis 14 Jahren. Es liegt die Vermutung nahe, daß Lamprecht sein eigenes Anwesen angezündet hat, weil er die Schande des begangenen Einbruchsdiebstahls nicht überleben wollte.

Dank der rastlosen Tätigkeit der Feuerwehr und der Gendarmerie konnte, schneller als erwartet, Klarheit in die mysteriöse Brandkatastrophe von Michalden gebracht werden. Noch vor 1 Uhr mittags gelang es, die drei weiteren Leichen der Kinder, die ebenfalls fast völlig verkohlt waren, zu bergen. Da von vornherein Grund zu der Annahme bestand, daß sich der im 52. Lebensjahr stehende Vater Karl Lamprecht gar nicht unter den Trümmern des Hauses befinden werde, wurde die weitere Durchsuchung der Brandstätte aufgegeben und eine zweite, gründliche Durchsuchung des nahen Waldes vorgenommen, die denn auch von Erfolg gekrönt war, und ein schauriges Resultat zeitigte.

Drei Feuerwehrlente fanden den Gesuchten im Wald an einem Baum erhängt auf.

Lamprecht hatte sich selbst gerichtet. Wie nachträglich bekannt wurde, sind seit einiger Zeit immer wieder kleinere Einbrüche und Diebstähle in der Gegend vorgekommen und man verfolgte auch schon eine gewisse Spur, die auf Lamprecht hinwies, ohne daß man jedoch völlige Gewißheit darüber erlangen konnte. Nun dürfte man die Gewißheit haben, daß Lamprecht der Täter war. Seine Leiche wurde zu den übrigen gebettet.

Ob Lamprecht aus Verzweiflung oder aus Angst vor einer bevorstehenden Bestrafung zu dem Verbrechen, sein eigenes Haus in Brand zu setzen, veranlaßt wurde, wird wohl nie restlos geklärt werden können. Der Befund der Leiche ergab einige Anhaltspunkte dafür, daß die Möglichkeit eines weiteren Verbrechens vorliegt. Die Schädeldecken sollen Schlagnarben aufweisen. Es drängt sich unwillkürlich die Vermutung auf, daß Lamprecht an seiner eigenen Familie zum Mörder wurde. Die Untersuchung der Mordkommission wird auch darüber wohl noch Klarheit schaffen können. Der Bevölkerung hat sich begreiflicherweise größte Erbitterung bemächtigt. Sie kann es nicht fassen, solch einen Unmenschen zum Mitbürger gehabt zu haben. Wie man hört, soll Lamprecht immer ein sehr verschlossenes Wesen an den Tag gelegt haben. Die ganze Gemeinde steht noch unter dem Eindruck der fürchterlichen Geschehnisse, wenn auch die rasche Klärung der Katastrophe, der 9 Menschenleben zum Opfer fielen, eine gewisse Entspannung der erregten Gemüter gebracht hat.

Die Opfer von Buggingen

Zu Hause des heutigen Vormittags konnten sämtliche noch in der Grube befindlichen 31 Verunglückten als Leichen geborgen werden. Damit sind sämtliche 86 Todesopfer der Katastrophe vom 17. Mai geborgen. Die Beerdigungen finden in den verschiedenen Heimatorten der Verunglückten zum größten Teil im Lauf des heutigen Nachmittags statt.

Allgemeine Trauerfeier für die Opfer von Buggingen

Da die Bergungsarbeiten in Buggingen bis zum Ende dieser Woche abgeschlossen sein

Rnog mißbraucht seine Macht

Bürgermeister von Saarlouis verliert die Polizeigewalt

h. Saarlouis, 6. Juni.

Herr Rnog, der Präsident der Regierungskommission des Saargebietes, scheint mit der in Genf getroffenen Vereinbarung über die Saar, die in ganz Europa Befriedigung ausgelöst hat, unzufrieden zu sein, da er bereits am Dienstag zu einer dem Sinn und Geist der Genfer Vereinbarungen widersprechenden Maßnahme geschritten ist. Ohne nähere Begründung, nur mit Berufung auf die Ausnahmeverordnung vom 20. Mai 1933, hat er dem Bürgermeister von Saarlouis, Dr. Laß, die Polizeigewalt entzogen und sie dem Landrat des Kreises Arweiler, übertragen, wohl in dem Bedürfnis, künstlich ein „Bedürfnis“ nach ausländischen Polizeitruppen zu schaffen.

Die Ursache dieser Maßnahme dürfte in einem Zwischenfall zu suchen sein, der völlig unpolitischer Natur, sich am Montag in Saarlouis zwischen dem Geschäftsführer der Saarländischen Wirtschaftsvereinigung (separatistisch) und zweien seiner ehemaligen Anhänger abgespielt hat. Diesem Geschäftsführer war Montag mittag die aus der Geschäftsstelle der Saarländischen Wirtschaftsvereinigung herausgehängte Saarfahne von unbekannten Tätern abgeschnitten worden. Als er die Anzeige erstattet hatte, schwamm er seine Erregung in einer Stehbirne hinunter. Dort stieß er mit zweien seiner ehemaligen Anhänger, die den ganzen Tag über schon auf einer Bierreise waren, zusammen und geriet mit ihnen in einen Wortwechsel, der mit einer Tracht Prügel für den Geschäftsführer

Goerg endete. Goerg erstattete die Anzeige bei der Polizei, die die beiden Trunkenbolde sofort vernahm.

Drei Stunden später erschienen die beiden vor Goergs Wohnung, die zugleich Geschäftsstelle der SWV, ist und schlugen, ohne daß es zu einem neuen Streit gekommen wäre, die Fenster des Büros ein. Polizei erschien, ohne daß Goerg eine Anzeige erstattet hätte, nahm die beiden fest. Jetzt kam es zu einem Zusammenstoß mit Dr. Hector, der die auf die Straße geworfenen Einrichtungsgegenstände der SWV, erst wieder einräumen lassen wollte, bis sie durch das separatistische „Saarlouis-Journal“ photographiert seien; die Polizei lehnte sich aber an Dr. Hector's Wünsche nicht. Dr. Hector ließ aber später die Gegenstände wieder auf die Straße bringen und photographieren.

Die beiden Trunkenbolde wurden schon am Dienstag vor das Schnellgericht gestellt; da jedoch auch durch die Familie Goergs und andere Zeugen nicht erwiesen werden konnte, daß die beiden die Einrichtungsgegenstände der SWV, auf die Straße geworfen haben, mußte die Angelegenheit an das ordentliche Gericht in Saarlouis zurückgewiesen werden.

Die Emigrantepresse hat diesen Zwischenfall, bei dem es sich um eine reine Betrunkenenangelegenheit handelt, sensationell aufgebauscht und der Polizei schwere Pflichtverletzungen vorgeworfen. Die Gerichtsverhandlung hat aber einwandfrei ergeben, daß es sich um eine ganz gewöhnliche „Blau-Montags-Geschichte“ handelt, die auf keinen Fall Herrn Rnog zu einer so weitgehenden Maßnahme, wie er sie getroffen hat, berechtigt.

Unglücksfall oder Verbrechen?

Todesopfer eines Kraftwagenbrandes bei Bamberg

Bamberg, 6. Juni.

In der Nähe der Stadtgrenze wurde der Personenkraftwagen des Fabrikanten Komel aus Hirschaid brennend aufgefunden. Der Besitzer, der den Wagen lenkte, kam dabei ums Leben.

Das Nürnberger Aht-Uhr-Blatt bringt zu diesem Vorfalle interessante Einzelheiten, die ein Augenzeugen, ein Nürnberger Ingenieur, mitteilt. Dieser befand sich mit drei Freunden im Kraftwagen auf der Heimfahrt nach Bamberg. Als sie Bamberg passiert hatten, bemerkten sie den brennenden Wagen. Zwei Fußgänger, die in der Nähe standen, teilten mit, daß der Wagen bereits 10 Minuten brenne. Im Innern des Wagens müsse sich noch jemand befinden. Der eine der Fußgänger wollte Signalzeichen vernommen haben. Der Wagen stand vorchriftsmäßig auf der rechten Straßenseite, so daß die Vermutung naheliegt, daß er schon vor Ausbruch des Brandes angehalten worden war.

Auch besteht der Eindruck, als sei er mit Benzin übergoßen worden. Die Gummireifen waren noch unversehrt und plakten erst nach einiger Zeit. Das eine der beiden Vorderäder lag einen Meter weit weg von der Achse entfernt am Straßentrand. Die Achse selbst war weder verbogen noch beschädigt. Auf der Straße ließen sich auch keinerlei Brems- oder Streifen mehr feststellen. Nach dem Erlöschen des Brandes sah man den Lenker in unnormaler Haltung total verbrannt am Steuer sitzen. Der Augenzeuge spricht die Möglichkeit aus, daß man es, nach den eigenartigen Umständen zu schließen, hier mit einem Verbrechen zu tun habe und daß der Unglücksfall nur vorgeklüßelt worden sei.

Die Kriminalpolizei Bamberg teilt auf Anfrage mit, daß über die Entstehungursache des Brandes bis jetzt noch nichts Endgültiges gesagt werden könne.

Neueste Nachrichten

Dr. Goebbels in Gleiwitz. Gestern abend sprach Reichsminister Dr. Goebbels in Gleiwitz vor über 50 000 Volksgenossen aus dem Grenzgebiet Oberschlesien gegen das Mies-

macher- und Mergelertum. Die Rede von Dr. Goebbels wurde mit nicht endenwollendem Beifall aufgenommen.

Das deutsche Volkseinkommen ist im Jahre 1933-34 um eine Milliarde RM gestiegen. Gestiegen ist vor allem das Gesamteinkommen des arbeitenden Volkes, der Einkommen aus produktiver Arbeitsleistung. Dagegen ist deutlich ersichtlich, daß die reinen Kapitaleinkommen, d. h. vor allem die Zins-, die Pacht- und die Renteneinkommen sich mehr oder minder ermäßigt haben.

Drei Wochen Freizeit für Lehrlinge. Da noch eine reichsgefesellschaftliche Regelung der Freizeit für Lehrlinge fehlt, appellierte das Gebiet Sachsen der SA, an das Verständnis der Unternehmer für die Idee der Freizeit. Ein höchstbeachtenswertes Beispiel gibt die Photographische Firma Zeiß Ikon, Dresden, die ihren 100 Lehrlingen, die alle der Hitlerjugend angehören, einen bezahlten Urlaub von drei Wochen gewährt, um ihnen die Teilnahme an den Lagern der SA, zu ermöglichen.

„Hilf mit!“

Zum Tag des Roten Kreuzes am 9. und 10. Juni

Der Präsident des Roten Kreuzes, Karl Eduard Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha, richtet zum Deutschen Rotkreuztag, der am nächsten Sonntag, 10. Juni, in allen Teilen des Deutschen Reiches einheitlich begangen wird, einen Aufruf, „An Jedermann!“ In dem Aufruf heißt es unter anderem:

„An einem Tag im Jahr, dem Rotkreuztag, soll dem ganzen deutschen Volke dies Zeichen der Hilfsbereitschaft sichtbar und eindringlich vor Augen gestellt werden. Jeder soll wissen, daß das Rote Kreuz für ihn da ist, daß er darum aber auch für das Rote Kreuz da zu sein hat. Der Gedanke der Volksgemeinschaft ist mit dem Sinn und Geist des Roten Kreuzes verbunden von Anfang an. Als Teil des Ganzen dienend und dienlich heischend, wendet es sich an jeden deutschen Mann, jede deutsche Frau und jedes deutsche Kind mit der Aufforderung: Hilf mit!“

Barthou will am Freitag nach Paris zurückkehren. Außenminister Barthou beabsichtigt am Freitag nach Paris zurückzukehren, sobald der allgemeine Abrüstungsausschuss seine Sitzung beendet hat. Am Montag wird Barthou in Paris den südslawischen Außenminister Jevtic empfangen.

Türkeireise des Schahs von Persien. Nach einer Neutermeldung ist der Schah von Persien in Begleitung des Außenministers, sowie hoher Beamter und Offiziere des Heeres, der Marine und der Luftstreitkräfte nach Angora abgereist. Der Reiseweg führe über Tiflis, Trapezunt und Konstantinopel.

Riesenanleihe des amerikanischen Schatzamtes. Das Schatzamt in Washington kündigt die Auflegung einer Anleihe von insgesamt 1320 Millionen Dollars in Bonds und Noten an. Die erste Gruppe der Anleihe umfaßt 300 Millionen Dollar Schuldverschreibungen von 3,5 v. H. mit 12- und 14jähriger Laufzeit, die zweite Gruppe 500 Millionen Noten von 2,5 v. H. und mit fünfjähriger Laufzeit.



3] Copyright 1933 by Verlag Knorr & Hirth G. m. b. H. München

Effi war ganz unglücklich, daß sie den ersten Kavaller ihres Großstadtlebens verlieren sollte. Sie hielt seine Hand fest und sagte ihm, daß sie ja gottlob etwas Geld auf der Sparkasse habe, und wenn er es nicht als Kränkung auffassen wolle, dann könne sie ihm hundert Mark leihen, bis zum Oktober viellecht, da er dann ja wohl so weit sein werde. Alwin Krusch sträubte sich durchaus nicht, ach nein, er danke ihr herzlich, und am anderen Mittag, als sie in der Ehepause das Geld von ihrem Konto abgehoben hatte, gab er ihr eine regelrechte Quittung.

Das war an einem Dienstag. Aber die ganze Woche hindurch bekam sie Alwin Krusch nicht mehr zu sehen. Auch im spanischen Unterricht fehlte er.

Und dann passierte die Geschichte im Strohhotel an der Elbschauffee.

Montag früh wurde Effi vom Personalchef angerufen: sie solle sich sofort in der Hauptkassa abmelden und zur Propagandastelle herüberkommen. Schickte man sie nach dem Rhein zurück? Oder entließ man sie? Was war geschehen? Sie trat hastig in das kleine Büro ein, in dem der Personalchef einen Mordsketch mit einem aufgeregten Herrn hatte. Effi sah das Schlimmste kommen.

Doch als der Entlassene die Holztür hinter sich zugemauert hatte, bemühte sich der Personalchef um ein freundlicheres Gesicht.

„Also Fräulein Labbert, nun sollen Sie eine Chance haben. Fräulein Fischer ist heute früh um 6 Uhr 30 ins Krankenhaus abtransportiert und sofort operiert worden, Blinddarml. Ich halte sie im Herbst nach Blantese zu Direktor Hillmann hinausgeschickt, er war auch ganz zufrieden mit ihr und es ist dort ja heillos viel zu tun. Na ja, für Sie ein Kiefenglied, Fräulein Labbert. Großer Sprung! Sie müssen natürlich draußen wohnen. Zum Parthaus gehören noch ein paar Dekonomiegebäude, da ist das Personal mit voller Verpflegung untergebracht. Sie bekommen Zulage, wieviel, das muß ich erst mit Herrn Hillmann feststellen. Ich kann ihn jetzt nicht ans Telefon kriegen. Schrecklich, um 12 Uhr fährt das nächste Dieferrauto hinaus, das erreichen Sie nicht mehr, denn Sie müssen doch Nachtzug mitnehmen, Gepäck überhaupt. Also fahren Sie jetzt schleunigst nach Hause, packen, und das Zwei-Uhrauto, das die Hotelwärsche hinüberbringt, holt Sie von Ihrer Wohnung ab. Jedenfalls müssen Sie noch heute nachmittag dort am Telefon sitzen.“

„Und was hab ich außer dem Telefon zu tun?“

„Ganze Menge. Diktat des Direktors, Korrespondenz, Personalisten, Lohnzettel, Krankenscheine, Bestellungen und Mitkontrollen bei Lieferungen fürs Hotel und fürs Restaurant. Der Direktor hat drüben ja Geschäftsführer, Küchenchef und Wirtschaftlerin unter sich, aber er braucht außerdem noch eine Vertrauensperson. Also überall Augen und Ohren auf, Fräulein Labbert. Mitdenken. Dabei immer nett und liebenswürdig sein, besonders der Kundschaft gegenüber. Und vor allem ist Bedingung:

Dame bleiben. Abgemacht, Fräulein Labbert? Gratuliere. Machen Sie bloß keine so erschrockenen Augen!“

Effi überlegte erst, als sie den Bahnhof Klosterstern verließ, wie sie sich nun mit ihrer Wirtin abfinden sollte. War ihre Versetzung wirklich ein so sabelhafter Aufstieg? Sie kannte die berühmten Parthausanlagen auf der Elbanshöhe noch gar nicht. Alwin Krusch hatte ihr schon vor vierzehn Tagen versprochen, sich Sonntags einmal freizumachen und mit ihr im Strohhaus oder bei Sagebiel oder im neuen Strohhotel Kaffee zu trinken. Ach, das kam nun so überraschend... Und im spanischen Abendkurs mußte sie sich doch auch noch abmelden! Was nur Alwin Krusch zu alledem sagen würde? Kurz vor ihrer Wohnung bog sie ins Postamt ein und rief im Sekretariat der Handelsschule an. „Ach ja, und dann wollt ich noch nach Herrn Krusch fragen. Jawohl, Alwin Krusch.“

Mit heißem Kopf verließ Effi die Fernsprechzelle... Herr Krusch sei von der Schülerliste gestrichen, er habe den Kurzusbetrag nicht bezahlt, scheinbar stellunglos, habe auch eine falsche Adresse angegeben.

Effi mußte sich beilen: In anderthalb Stunden holte das Auto sie aus der Innocentiastraße ab. Sie begann das Baden mit zitternden Knien, und der Lokomotivführerswitwe, ihrer Wirtin, wick sie auf deren hundert Fragen zerstreut und ängstlich aus.

„Und wenn heute abend der Herr Krusch kommt und mit Ihnen bischen ausgehen will, Fräulein?“ Effi schluckte. „Ach Gott, ich weiß doch gar nicht, wie und wo ich ihn jetzt erreichen kann!“

Um zwei Uhr fuhr das Auto vor, ein Kiefenkasten voller Körbe. Die Lederbank des Führers war so breit, daß Effi dreimal

Platz gehabt hätte. Der Chauffeur begrüßte sie eilig und lud ihr Gepäck auf. Aus einem Fenster drei Treppen hoch winkte die Lokomotivführerswitwe mit dem Taschentuch ihnen nach.

Das Auto fuhr geschwind und sicher durch die breiten Vorortstraßen und Altonaer Alleen zur Klopstockstraße und Elbschauffee. Effi erschrak fast über die unerwarteten Bilder, die sich ihr auf der raschen Fahrt erschlossen. Vor allem überraschten sie die wunderbaren alten Parks mit ihren Herrschaftshäusern. Der Chauffeur wußte von den Klitterschlössern und ihren Besitzern allerlei zu erzählen. Auch vom Grovemännchen Erbstück, aus dem nun eine Sommerfrische für verwöhnte Leute werden sollte. Der frühere Besitzer, Konrad Farland, hatte das Haus ganz schloßähnlich gehalten. Nach seinem Tod war es verwahrloßt, es hatte langwierige Erbschaftsstreitigkeiten gegeben. Vierzig Zimmer waren im Schloß, im Erdgeschloß ein schöner Saal neben dem andern. Bei dem überraschend warmen Wetter hatten an den Osterfeiertagen viele Kaffeegäste aus Hamburg und Altona nachmittags in der Sonne auf der großen Elbtreppe gesessen.

„Sehen Sie, Fräulein, da liegt das Haus. Ja, das mit dem kupfernen Turmdach. Und lauter ausländische Bäume im Park. Tja, ich hab bloß noch keine Zeit gehabt, mich richtig umzusehen, denn es ist höllisch zu tun hier im Geschäft, Fräulein.“

Kellner ließen mit verdeckten Platten, mit Tee- und Kaffeefervice an Effi vorbei. Aus der Küche im Keller klang Stimmengewirr und Geschirrerlappen herauf. Der Portier sprach drüben auf dem Parkplatz mit ein paar Autoführern. Effis Gepäck war mit zum Wirtschaftshof hinübergefahren.

Fortsetzung folgt

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 7. Juni 1934.

Düsseldorfer Urlauber kommen nach Calw

Schon lange wird davon gesprochen, daß ein Urlauberzug der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach Calw kommen soll. Nun wird daraus endlich Wirklichkeit. Am 1. Juli kommen 1000 Düsseldorfer Urlauber in den Kreis Calw, wo sie bis zum 7. Juli verweilen werden. Schon jetzt ist man dabei, die Vorbereitungen für ihre Unterbringung zu treffen. In der Stadt Calw dürften ungefähr 300-350 Fahrtenleiter untergebracht werden, in Bad Liebenzell 200, in Bad Teinach 60, in Girsau 170, in Altburg und Althengstett je rund 100. Die Urlauber sollen sämtlich in Gaststätten zu einem Tagespreis von *R.M.* 2.50 Unterkommen und Verpflegung finden.

Appell des Calwer Jungvolks

Jungvolk-Appell auf dem Brühl! Von allen Seiten eilen die Pimpfe, die schwarzen Schiffermützen schießend auf dem Ohr, dem Brühl zu. Punkt 7.30 Uhr steht das Fähnlein tadellos ausgerichtet da. Stammführer Fritz Ungemach nimmt den Appell ab. Wieder aus frischen Jungentönen klingen auf. Dann wird das Calwer Jungvolk in zwei Fähnlein und 6 Jungzüge eingeteilt. Die beiden Fähnlein führen die Namen „Brundberg“ und „Gimpelstein“.

Eine der wichtigsten Aufgaben des Jungvolks ist es, die nähere Heimat kennen zu lernen. Deshalb machen die beiden Fähnlein am Sonntag eine Sternwanderung nach Oberreichenbach, wo sie sich mit dem Fähnlein „Hallenstein“ treffen. Ein fröhliches Lagerleben und Spiele werden dort die Jungen einander näherbringen. — Eltern und Erzieher können versichert sein, daß ihre Jungen im Jungvolk gut aufgehoben sind und dort nur das Beste lernen.

Nach Abschluß des Appells marschierten die braunen Jungen unter dem Befehl von Fähnleinführer Traub mit fröhlichem Marschgesang zur Alten Post, wo sie sich auflösten.

Hauptversammlung des Veteranen- und Militärvereins Calw

Die diesjährige Hauptversammlung des Veteranen- und Militärvereins Calw fand letzte Woche bei Kamerad Schnauffer im Hotel „Adler“ statt. Vereinsleiter Reichmann begrüßte die Erschienenen und teilte hierbei mit, daß die Hauptversammlung so spät abgehalten wurde, weil die neuen Bestimmungen über das Kriegervereinswesen vom Koffhäuserbund erst vor kurzem herausgegeben worden seien und die Kameraden mit diesen vertraut gemacht werden mußten. Hierauf trug Schriftführer Beck den Geschäftsbericht und Kassier Warnecke den Kassenbericht vor; beide Berichte wurden von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen. Die Kassenbücher und Belege waren von den Kameraden Maß und Kolb geprüft und in bester Ordnung befunden worden. Kamerad Reichmann dankte ihnen für die mühevollen Arbeit und erteilte Kassier und Schriftführer Entlastung. Inzwischen war Kreisführer Kuchle, von Kamerad Reichmann herzlich begrüßt, erschienen. In einer Ansprache gab der Kreisführer über alle, das Kriegervereinswesen zur Zeit berührenden Fragen Aufklärung. Nach einer kleinen Pause berichtete Schichtleiter Frey über seine Tätigkeit im vergangenen Jahre. In der Führung des Vereins blieb es beim alten, nur der Schriftführer, Kamerad Beck, legte sein Amt nieder. Für ihn wurde Kam. Espenhain zum Schriftführer ernannt. Auch der langjährige Tambourmajor, Kam. Schäd, erklärte seinen Rücktritt. Die Führung des Trommler- und Pfeiferkorps übernahm Og. Kolb. Kamerad Reichmann dankte Kamerad Schäd für die großen Verdienste, die er sich zusammen mit Altmeister Berner um das Trommler- und Pfeiferkorps erworben hat und ernannte Altmeister Berner und Kamerad Schäd zu Ehrenambourmajors. Mit einem dreifachen „Sieg Heil“ auf Führer und Vaterland schloß Vereinsführer Reichmann die Versammlung.

Schulungskurse für Luftschutz in Calw

Am letzten Montag hat der zweite Schulungskurs für Luftschutz im Calwer Volksschulgebäude begonnen. Die Tatsache, daß die Teilnehmerzahl diejenige des ersten Kurses noch nicht erreicht hat, legt die Vermutung nahe, daß manche Kreise von der Notwendigkeit des Luftschutzes oder der Schulung für diesen noch nicht genügend durchdrungen sind, trotz der täglich in der Presse erscheinenden Artikel und trotz der vom Präsidenten des NSDAP, Reichsminister Göring, erlassenen Aufrufe, in denen der Luftschutz als eine Staatsnotwendigkeit bezeichnet wird. Ihnen allen ist noch Gelegenheit gegeben, sich am nächsten Montag, abends 8 Uhr, im Saal 12 des Volksschulgebäudes in der Badstraße zur Teilnahme an dem laufenden Kurs (Kursleiter Pfeiffer) anzumelden. Der Hinweis, daß keinerlei Kosten noch sonst irgendwelche Verpflichtungen entstehen, sowie daß es sich um eine nationale Angelegenheit handelt,

die zugleich dem eigenen Wohle dient, dürfte wohl auch die letzten Hemmungen beseitigen. Luftschutz tut not!

Von der Calwer Stadtkapelle

(Sturmabteilung II/498)

Wie alljährlich veranstaltet die Calwer Stadtkapelle auch in diesem Sommer wieder Abonnementskonzerte und wird in diesen Tagen an die Bevölkerung mit der Bitte um Unterstützung ihres Vorhabens her-

Wer liefert das Holz zum Calwer Galgen?

Darüber stritten sich Hengstett und Calw 151 Jahre lang

Zwischen Calw und Althengstett, an der Stätte, die heute noch Galgenwäsen benannt ist, erhob sich einst das Calwer Hochgericht. Es war aus starken Balken gezimmert, derart, daß sechs mittelgroße Eichen zur Erstellung benötigt wurden. Aus im Staatsarchiv in Stuttgart ruhenden Akten, die im Jahre 1625 angelegt sind und bis in das Jahr 1776 reichen, geht hervor, es sei seit „unvorordentlichen“ Zeiten üblich gewesen, daß Hengstett das Holz zum Calwer Hochgericht aus seinen Waldungen zu liefern, Würtlingen daselbe an den Platz zu führen und Deckenpfann die Löcher für das Hochgericht zu graben hatte.

Die vorgenannten Akten behandeln einen Streit zwischen Hengstett und Calw über die Holzlieferpflicht Hengstetts für den Calwer Galgen. Dieser Streit ist nicht weniger als 151 Jahre hindurch ausgefochten worden und hat zu zahlreichen Beschwerden beider Parteien bei der Herrschaft in Stuttgart geführt. Die Regierung indessen nahm den Fall nicht allzu schwer. Der Amtschimmel ritt in der „alten alten Zeit“ unvorstellbar langsam, so daß regelmäßig Monate, einmal sogar trotz dreimaliger Rückfrage über ein volles Jahr verging, ehe sich die Herrschaft zu äußern rüfte.

Den Anstoß zu den Klagen gab in der Regel der Zustand des mehrfach dem Einsturz nahen Hochgerichts. So begann der Streit 1625 mit einer Beschwerdefchrift des Calwer Bogts Ettlinger. Er berichtete darin, der Galgen sei „angefault und leicht eingestürzt“. Deshalb wurden 13 Zimmerleute, fast die ganze Zunft, in die Hengstetter Waldungen geschickt, um dort das nötige Holz zu schlagen. Die Hengstetter waren aber bei der Hand. 54 bis 60 Mann traten mit Stecken und Aexten den Calwer Zimmerleuten entgegen und nötigten diese unter nicht mißzuverstehenden Drohungen zum Rückzug. Die Calwer wollten keine „Stich“ erleiden, eilten deshalb heim und schrieben, wie es noch heute der Handwerker Brauch, ihre Rechnung über aufgewandte Zeit.

Während nun Calw bei der Herrschaft in Stuttgart auf sein altüberkommenes Recht pochte, machte Hengstett geltend, daß die Cal-

wer durch keine Urkunden einen Beweis für diese „Laß“ Hengstetts zu führen vermöchten. Calw hielt dem entgegen, diese Urkunden seien bei den beiden Stadtbränden vernichtet worden und vermochte im übrigen ein Gewohnheitsrecht nachzuweisen. Eine 1696 angeordnete Beweisaufnahme durch das Klosteramt Girsau fiel ausgesprochen dürrig aus. Es waren hierzu die Ältesten der Gemeindefürst Hengstett, Stammheim und Würtlingen sowie eine Abordnung von Calw als Zeugen vorgeladen. Diese Beweisaufnahme war angefehlt worden, weil zuvor die Calwer eine Eiche als Brandfäule für eine Hezenverbrennung im Hengstetter Wald hatten schlagen lassen und es ebenda zu einem Zusammenstoß mit 6 Calwer Zimmerern gekommen war, die heimlich drei Eichen für das Hochgericht gefällt hatten. Den Hengstettern half es nichts, daß sie sich wehrten, und zeitweise nicht ohne Geschick in Stuttgart vorstellig wurden. Calw, dessen Vertreter auch zweifelhaft juristische Kniffe und Spitzfindigkeiten — so stellten sie z. B. die Behauptung auf, Hengstett trage diesen Namen, weil es den Galgen stellen müsse — nicht scheuten, erhielt immer wieder Recht.

Im Jahre 1749 verjagte es Hengstett mit dem Vorschlag, ein Hochgericht in Stein mit hölzernen Verbundbalken zu errichten. Die Sache fand zwar Anklang, scheiterte aber an den Kosten. In dieser Zeit litt Hengstett unter Holznot! Die Waldenserkolonie Neuhengstett war im Hengstetter Gemeinewald begründet worden und hatte weitere Waldflächen gerodet. Zudem fielen gegen 4000 Tannensämme einem Sturmwind zum Opfer. Trotz dieser Holznot ließ Calw weiterhin mit Gewalt Bäume schlagen. Auch ein letzter Versuch Hengstetts, sich durch ein Servitut loszuzahlen, schlug fehl.

Im Jahre 1776, also nach 151 Jahren, war der Galgenholz-Streit noch immer nicht befriedigend geregelt. Ueber das, was weiter geschah, schweigen die Akten. Immerhin ist dieser Streit sehr wahrscheinlich mit ein Grund für die Verlegung des Hochgerichts in den Calwer Stadtwald an die Stelle, wo noch heute das Schafot steht, gewesen.

Versammlung der NSDAP in Dachtel

Vergangenen Sonntag fand in Dachtel im Gasthaus „zum Hirsch“ eine öffentliche Versammlung der NSDAP. gegen Nörgler und Miesmacher statt, zu der Pg. Landrat Nagel-Calw und Stadtpfarrer Schilling-Bad Liebenzell als Redner erschienen waren. In ersten Worten wandte sich Landrat Nagel in einem einstündigen Vortrag gegen die Nörgler und Miesmacher. Er forderte diese auf, nicht zu vergessen, welchen großen Aufgaben die nationalsozialistische Regierung nach der Machtübernahme gegenüberstand. Er gab ferner Aufschluß über die Kirchenfrage. Die immer unzufriedenen Kritiker erinnerte er an die Zeit vor der nationalsozialistischen Revolution, wo es täglich abwärts ging. Die Agrargebildeung dürfe nie vom Standpunkt des Einzelnen betrachtet werden, sondern nur in ihrer Auswirkung auf das Volksganze. Auf jeden Fall ist nur der zur Kritik berechtigt, der die Aufgabe besser lösen kann. Als zweiter Redner sprach Pg. Stadtpfarrer Schilling über die kirchenpolitische Lage. Er bezeichnete den Kirchenstreit als ein Ringen um Vertrauen und Wahrheit und verstand es, den Zuhörern klarzulegen, daß alle jene Befürchtungen, die von der kirchlichen Opposition durch Rede und Flugblatt ins Volk getragen werden, unbegründet sind. Zum Schluß dankte der Versammlungsleiter, Pg. Günther, den Rednern für ihre Ausführungen.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Bitterung: Die Wetterlage hat sich wenig geändert. Dem nördlichen Hochdruck steht ein flaches Tiefdruckgebiet im Süden gegenüber. Für Freitag und Samstag ist zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trodenes Wetter zu erwarten.

Temperaturen im Freischwimmbad Bad Liebenzell: Wasser 18, Luft 23 Grad Cels. Freibad Stammheim: Wassertemperatur 19 Grad Cels.

Gibt Freizeit dem Jungarbeiter!

Aus den Nachbarbezirken

Nagold, 6. Juni. Die Staatsstraße nach Freudenstadt ist zwischen Herzogsweiler und Hallwangen vom Montag, den 1. Juni, ab auf die Dauer von 3 Wochen für jeden Durchgangsverkehr gesperrt. Umleitung für den Nachbarortsverkehr über Dornstetten-Hörschweiler-Rüthenhardt-Cresbach, für den Fernverkehr über Horb.

Freudenstadt, 6. Juni. Dank der Maßnahmen der Reichsregierung geht der Ertrag des Waldes wieder aufwärts. Während schon 1933 der Reinertrag Freudenstadts aus seinem Wald wieder von 40 000 auf 70 000 *R.M.* gestiegen war, hofft die Forstverwaltung, ihn im laufenden Jahr auf 140 000 *R.M.* bringen zu können.

Stuttgart, 7. Juni. Aus Anlaß der Reichsluftfahrtwoche werden Luftfahrtminister Hermann Göring und der Präsident des DVB, Bruno Loerzer, nach Stuttgart kommen und in einer Großkundgebung der Stuttgarter Ortsgruppe des DVB, am Samstagabend sprechen. — Am Sonntag wird ein großer Aufmarsch vor dem Minister stattfinden.

Der Nährstand ruft zur Hilfe auf: Landhelfer vor!

Knittlingen, 6. Juni. Durch Drainage versumpfter Wiesen im Seeberg sind 20 Morgen besser Grund und Boden für die Landwirtschaft gewonnen worden. Diese Grundstücke, welche im Besitz der Gemeinde sind, werden in Flächen von etwa je einem halben Morgen an die Einwohner von Knittlingen und Großvillars verpachtet. Manchem Kleinbauern und Arbeitslosen kann damit aufgeholfen werden.

Baden-Baden, 6. Juni. Nach der letzten Zusammenstellung der Kur- und Bäderverwaltung in Baden-Baden sah der weltbekannte Kurort nahezu 30 000 Fremde in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Mai 1934 in seinen Mauern. Genau berechnet sind es: 29 655 gegenüber 16 664 im gleichen Zeitraum im vorigen Jahre. Das bedeutet eine Zunahme von 12 991 Personen oder 84 Prozent.



Calw, den 7. Juni

NS-Volkswohlfahrt Kreis Calw

Die Ortsgruppen und Stützpunkte melden sofort ihre sämtlichen Amtswalter namentlich, und zwar getrennt nach Pg. und Nicht-Pg. Pg. ist, wer vor dem 1. Mai 1933 um seine Aufnahme in die NSDAP nachgefragt hat. Der Kreisamtsleiter.

Sittlerjugend Gefolgschaft 2/II/126

Am Sonntag, den 10. Juni, finden folgende Scharappelle statt. Schar 2: Sportplatz Javelstein, 8 Uhr; Schar 3: Sportplatz Altburg, 9.15 Uhr; Schar 1: Turnplatz Würzbach, 10.30 Uhr. Vollzähliges Erscheinen Pflicht. Der Gefolgschaftsführer.

Jeder Werttätige muß wandern

Bei einer kürzlich am Sitze des Reichsverbandes der Deutschen Gebirgs- und Wandervereine, in Darmstadt, stattgehabten Besprechung mit einem Vertreter der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Amt für Reisen und Wandern und Urlaub, wurde zu dem Zwecke einer immer stärkeren Erfassung der deutschen Werttätigen in den Betrieben für das deutsche Heimatwandern folgendes vereinbart:

Der Reichsverband der Deutschen Gebirgs- und Wandervereine, der heute mit 52 Gebietsvereinen rund eine Viertelmillion deutscher Wanderer umfaßt und erst kürzlich am Himmelfahrtstage in 25 machtvollen Kundgebungen seiner Mitglieder für deutsches Wandern geworben und damit seine Stärke und Leistungsfähigkeit bewiesen hat, unterstützt auf Grund seiner jahrzehntelangen Arbeit und Erfahrung die großen Aufgaben des Amtes für Reisen, Wandern und Urlaub auf das weitestgehende. Die Gaureferenten dieses Amtes setzen sich mit den einzelnen Verbandsleitern in Verbindung und besprechen die Durchführung eines ausgedehnten Wanderbetriebs unter Berücksichtigung der gegebenen Anweisungen. Der Reichsverband der Deutschen Gebirgs- und Wandervereine mit all seinen Unterverbänden stellt bis in den kleinsten Ort hinein so viele Führer zur Verfügung als ihm möglich ist. Eine entsprechende Führerschulung wird einsetzen, um die Leute aus den Wandergruppen der Betriebe so auszubilden, daß in späterer Zeit ein organisiertes Wanderführerrecht über ganz Deutschland sich ausdehnen wird. Die Mitarbeit der Reichsverbandsmitarbeiter soll ehrenamtlich geschehen.

Ein wichtiger Beschluß

Die 23. Mitgliederversammlung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, die in den letzten Tagen in Düsseldorf zusammengetreten war, hat beschlossen, die nächstjährige Hauptversammlung am 24. und 25. Juli in Stuttgart abzuhalten.

Mit der Hauptversammlung verbunden sein wird die Einweihung des bis dahin nach Stuttgart verlegten Kaiser-Wilhelm-Instituts für Metallforschung auf dem Gelände der Wiederholdstraße in der Nähe des Physikalischen Instituts erstellt werden.

Marktberichte

Schweinepreise. Buchau/F.: Milchschweine 17-19 *M.* — Egingen: Ferkel 15-20, Käufer 20-30, Mutterfahne 90-120 *M.* — Waldsee: Milchschweine 14-20 *M.* — Riederfjetten: Milchschweine 14-18.50 *M.* — Oberstentfeld: Milchschweine 14-18 *M.* — Bihlertann: Milchschweine 14-20 *M.* — Laupheim: Mutterfahne 85-90, Milchschweine 12-17 *M.* — Forzheim: Milchschweine 22.50 *M.* — Reutlingen: Milchschweine 17-25, Käufer 29 bis 30 *M.* — Spadingen: Milchschweine 10 bis 13.50 *M.* pro Stück.

Viehpreise. Giengen/Br.: Rülhe 200-320, Kalb 180-300, Jungvieh 70-170, Färren 80-160 *M.* — Laupheim: Rülhe und Färren 120-135, Kalb 255, Rülhe 240 *M.* — Forzheim: Junggrinder 150-315 *M.* — Reutlingen: Ochsen 270-400, Rülhe 120-365, Kalbinnen 250-375, Rinder über 1 Jahr alt 145 bis 266, unter 1 Jahre alt 70-150 *M.* — Egingen/D.: Rülhe 200-400, Kalb 270 bis 450, Jungvieh 100-200 *M.* — Waldsee: Pferde 450-900, Jungpferde 555, Färren 130 bis 170, Ochsen 160-220, Rülhe 150 bis 180, Kalb 200-250, Rinder und Jungvieh 80 bis 120 *M.*

Weilberstädter Marktbericht

Zufuhr: 98 Stück Milchschweine; Preis: 22-36 *R.M.* für das Paar; Handel lebhaft Preise fest.

Forzheimer Schlachtviehmarkt vom 5. Juni. Zufuhr: 10 Ochsen, 23 Bullen, 12 Rülhe, 72 Färren, 217 Kalber, 5 Schafe, 447 Schweine. Preise für 1 Pfd. Lebendgewicht: Ochsen a) 1. 31, a) 2. 28, b) 26, Bullen a) 28-30, b) 27 bis 28, c) 24-25, Rülhe a) 25, b) 20, c) 15, Färren a) 30-32, b) 28-29, c) 25-27, Kalber b) 43-46, c) 39-42, d) 32-38, Schweine b) 42-43, c) 40-42, d) 38-40, g) 32-35 Pfennig. Markterlauf: mäßig belebt, Großvieh und Schweine Ueberstand.

Forzheimer Pferdemarkt vom 4. Juni. Auftrieb 68 Pferde. Preise: Schlachtpferde 30-70, leichte Pferde 100-300, mittlere 350-750, schwere Arbeitspferde 750-1000 *M.*

Dollfuß-Methoden

ek. Wien, 6. Juni.

Der durch seinen Vorschlag, die Tätigkeit der Nationalsozialisten durch Ausschaltung zu bekämpfen, berüchtigte Sicherheitsdirektor von Steiermark hat nunmehr auch auf das flache Land Kriminalbeamte zur Aufklärung von Nationalsozialisten entsendet. Die Beamten müssen, wie zuverlässig verlautet, als Verwandte nationalgesinnter Geschäftsleute auftreten, damit sie nicht zu schnell erkannt werden.

Die beiden oststeirischen Bezirke Hartberg und Friedberg, sowie die weststeirischen Bezirke Voitsberg und Leibnitz sind mit solchen „Verwandten“ bereits überschwemmt.

In Salzburg explodierten in der Nacht zum Mittwoch vor dem Schloß Leopoldsdorf, das Max Reinhardt gehört, 3 Sprengkörper, die erheblichen Sachschaden verursachten. Angeblich hat die Polizei drei der Täter gefasst.

Neue Schikanen im Memelgebiet

Kowno, 6. Juni.

Das neuerliche Vorgehen der litauischen Staatssicherheitspolizei im Memelgebiet scheint auf die gesamte Beamtenerschaft der autonomen Organe ausgedehnt zu werden. Nach den Durchsuchungen und Vernehmungen bei den Polizeibeamten werden seit Dienstag morgen Hausdurchsuchungen und Vernehmungen bei den Forstbeamten des Memelgebietes vorgenommen. Daraufhin soll die Aktion auf die Lehrerschaft usw. ausgedehnt werden. Am Montag sind in Pogegen zwei weitere höhere Polizeibeamte verhaftet und in das Gefängnis nach Rajahen eingeliefert worden. Sie werden beschuldigt, aktiv für die aufgelöste sozialistische Volksgemeinschaft tätig gewesen zu sein.

Die belgische Regierung zurückgetreten

Brüssel, 6. Juni.

Die Regierung Broqueville ist zurückgetreten. Der Rücktritt ist auf Grund der Abstimmungen in der Kammer erfolgt, bei denen die Regierung bei zwei Regierungsvorlagen in der Minderheit geblieben war.

Es handelte sich um einen Entwurf zur Neuregelung der Familienunterstützung und um eine Vorlage über die Grenzpolizei.

Deutsch-niederländisches Abkommen unterzeichnet

Berlin, 6. Juni. Heute ist im Auswärtigen Amt das kurz vor Pfingsten in Haag vereinbarte Abkommen über den Warenverkehr zwischen Deutschland und Niederländisch-Indien unterzeichnet worden. Gleichzeitig wurde ein Vertrag zur Abänderung des deutsch-niederländischen Zoll- und Kreditvertrages vom 26. November 1925 unterzeichnet, durch den der sogenannte Holland-Kredit um drei Jahre verlängert wird. Beide Verträge unterliegen noch der Ratifikation, jedoch wird das Abkommen über den Warenverkehr mit Niederländisch-Indien mit Wirkung vom 1. Juli 1934 ab vorläufig anzuwenden sein.

Vom mittelständischen Einzelhandel

Die Antworten auf die Umfrage der NS.-Hago

Bz. „Käuferinnen und Käufer! Ihr wißt, daß der mittelständische Einzelhandel, das Handwerk und Gewerbe wertvolle Stützen der deutschen Volkswirtschaft sind. Ebenso wißt ihr, daß diese Gruppen unserer Volkswirtschaft Stände im deutschen Volkstörper darstellen, die in den vergangenen Jahrzehnten durch eure, aber auch durch eigene Schuld schwer gelitten haben. In diesen Kreisen hat der Nationalsozialismus von jeher ein großes Interesse gehabt, und seine Wiedergesundung liegt dem nationalsozialistischen Staat sehr am Herzen.

Oder habt ihr immer noch Bedenken gegen einen Einkauf beim mittelständischen Einzelhandel? Dann klärt uns auf, was euch an ihm mißfällt. Wir wollen gern etwa vorhandene Schäden beseitigen, nur müssen wir wissen, welche es sind. Käuferinnen, Käufer! Ihr sollt mithelfen bei der Neugestaltung unserer Volkswirtschaft. Dazu ist Voraussetzung die Schaffung und Erhaltung eines gesunden gewerblichen Mittelstandes. Einige Minuten Mühe — und ihr habt eine vornehme Pflicht erfüllt.“

35 000 Fragebogen

Dieser Aufruf wurde von einigen Wochen von der NS.-Hago, der Kampffront für Handel und Gewerbe im ganzen Reich verbreitet. Allein in Stuttgart wurden 45 000 Haushaltungen gebeten, zu den erwähnten Fragen Stellung zu nehmen. Wenn auch die meisten Hausfrauen den Sinn der Fragen anscheinend nicht richtig verstanden haben, so läßt sich doch aus den erworbenen Kenntnissen manches schließen. Alle eingelaufenen Fragebogen werden nach einer ersten Sichtung nach München zur Auswertung gesandt. Die Antworten werden dann nach Branchen geordnet und an die einzelnen Fachverbände weitergeleitet. So sollen die letzteren in die Lage versetzt werden, ihren Mitgliedern wichtige Tipps für die Behandlung ihrer Kunden zu geben. Dadurch können nun alle berechtigten Klagen und Wünsche berücksichtigt werden.

Etwas eine Stunde lang haben wir uns in die bereits eingelaufenen Fragebogen vertieft und wir müssen schon sagen, was hier alles erzählt wurde, ist geradezu köstlich. Richtige Kleinstadt-Klatschgeschichten traten autage. Einige beklagen sich darüber, daß ihr

Kolonialwarenhändler die Käse mit den gleichen Händen wie die Essiggurken anfasse. Anderen wieder trat der Metzgermeister sowieso unfreundlich gegenüber und wieder anderen hat der Bäcker etwas zu Leid getan. Alle aber führen sie Klage.

Maier bedient so nett!

„Am liebsten kaufe ich bei Maier, er bedient so nett.“ — Das Meiste kaufe ich im Konsum.“ Aus einem Vorort: „Ich kaufe lieber in Stuttgart, da bekommt man alles so schön eingeschlagen, daß man zu Hause immer etwas Einwickelpapier und Schmir hat.“

Manche beklagen sich darüber, daß die Frau des Metzgermeisters so unliebenswürdig sei. Eine andere schreibt, daß ihr Metzger immer so knapp wiege. Häufig beklagen sich die Frauen auch über die Tatsache, daß es meistens für 10 Pfennige zuviel wird, während das Gegenteil nie eintrete. Mangelnder Kundendienst, im Gegensatz zum Warenhaus, erregt des Destieren das Mißfallen der Einkaufenden.

Der Klatsch

Eine Frau, die anscheinend eine Ausnahme macht, hält sich darüber auf, daß Herr K. immer zuerst noch mit der anderen Kundin einen kleinen Klatsch mache, ehe er sie bediene. Diese Klage wurde wohl kaum vermutet, aber keine Regel ohne Ausnahme. Viele Beschwerden beziehen sich auf die Warenhaltung: „Gemüse, Käse, Petroleum, Brot, und Seife dürfen nicht friedlich nebeneinander liegen.“ Eigentlich eine Selbstverständlichkeit, aber wenn man nachsieht, wird man feststellen, daß die Frauen recht haben.

„Ich begrüße die Unternehmung des Kleingewerbetreibenden, aber eine große Anzahl weiß überhaupt nicht, worauf es ankommt!“ Nun, die NS.-Hago wird auf Grund der Anregungen und Wünsche, die sie nun in Händen hat, dafür sorgen, daß Stuttgarter Hausfrauen zufriedengestellt werden. Bis in drei Monaten wird es so weit sein, dann können wir einmal den Versuch machen, ob sich Maier, Müller und Schulze umgestellt haben. Hoffen wir's, es ist ihr eigener Vorteil.

Kurze Tageschau

Die deutsche Jugendburg

Die bekannte Jugendberge Stalder bei Dachau am Rhein soll zur größten Jugendburg ausgebaut werden. Die Pläne der Neu- und Ausbauten sind so gedacht, daß die historische Eigenart der Ruine erhalten bleibt. In einem siebenstöckigen Nebengebäude finden Hunderte jugendlicher Wanderer Unterkunft. Am Eingang des Verfrieds wird eine „Ehrenhalle des unbekanntes Hiltlerjugend“ eingerichtet.

Im Brunnenstamm umgekommen

Bei dem Landwirt Wundral in Rathe bei Dels sollte der Brunnen geschlemmt werden. Als der 45jährige Hermann auf einer Leiter in den Brunnen stieg, verlor er im Sand

des Untergrundes bis an die Knöchel. Er achtete zunächst nicht darauf. Als er dann aber immer weiter versank, mußte er zu seinem Entsetzen feststellen, daß der Schlamm ihn festhielt und er sich nicht mehr herausarbeiten konnte. Er versank schließlich bis zum Leib. Feuerwehr, Sanitäter und andere Helfer bemühten sich stundenlang vergeblich, den Unglücklichen aus seiner furchtbaren Lage zu befreien. Nach etwa zwei Stunden starb der Bedauernswerte.

Bombenanschlag auf Schloß Leopoldsdorf

Auf Schloß Leopoldsdorf bei Salzburg wurde ein Bombenanschlag verübt. Der Schaden ist ziemlich bedeutend. Es gingen fast alle Fenster in Trümmer. Ferner wurden vier schwere Türen zersplittert. Im Innern des Gebäudes zerbrachen ein wertvoller Glas-

lüster und kunstvoll bemalte Fenster in der Schloßkapelle. Max Reinhardt, der Besitzer von Leopoldsdorf, weilt zur Zeit des Anschlags auf seinem Besitz.

74 Gehöfte verbrannt

Am gestrigen Nachmittag ist in der Ortschaft Tarloce bei Nowo-Grodol in Kongress-Polen ein Großfeuer ausgebrochen, durch das in kurzer Zeit 74 Gehöfte in Asche aseltat wurden.

Der verhinderte „Regenbogen“

Paris, 6. Juni.

Das französische dreimotorige Flugzeug „Regenbogen“, dessen Flug über den Südatlantik von Dakar nach Natal die französische Presse in der vergangenen Woche als einen Sieg der französischen Luftlinie über die deutsche hinstellte, und bei welcher Gelegenheit man mit Stolz darauf hinwies, daß der „Regenbogen“ unterwegs den Zeppelin überholt habe, liegt immer noch in Natal und kann wegen ungünstiger Witterungsbedingungen nicht zum Rückflug starten. Während „Graf Zeppelin“ inzwischen wohlbehalten in Friedrichshafen eingetroffen ist, wurde die französische Post auf einen Aviso verladen und wird nunmehr auf dem Wasserwege nach Dakar gebracht werden. Der Zeitverlust ist natürlich beträchtlich.

Der Kampf um die 40-Stunden-Woche auf der Arbeitskonferenz

Genf, 6. Juni.

Die Internationale Arbeitskonferenz begann am Mittwoch vormittag mit der allgemeinen Aussprache über die Frage der 40-Stunden-Woche, mit der sich bekanntlich schon zu Beginn des Jahres 1933 eine Sachverständigenkonferenz und vor dieser auch schon die Arbeitskonferenz befaßt hatte. Der jetzigen Aussprache liegen die Antworten von den Regierungen zugrunde, die in der Zwischenzeit befragt worden waren. Die Antworten sind überwiegend ablehnend oder kritisch ausgefallen. Der Vorsitzende der Arbeitsgruppe der Konferenz, Dr. Sted-Dänemark, machte in der Sitzung nochmals die schon früher von Arbeitgeberseite gegen die Arbeitszeitverkürzung vorgebrachten Gründe geltend. Er sprach von einer Erhöhung der Gesehungskosten und damit der Lebenshaltung sowie von einer Schädigung der Ausfuhrindustrien und von dem jetzt schon bestehenden Mangel an Facharbeitern.

Zumal die Antworten der Regierungen so entnützend ausgefallen seien, solle man endlich von dem falschen Wege ablassen.

Der französische Gewerkschaftsführer Jouhaux warf den Arbeitgebern vor, daß sie sich seit 1919 in ihren Vorherfragen stets getäuscht hätten. Leider gebe sich die englische Regierung dazu her, der Frage der Arbeitszeitverkürzung ein Begräbnis erster Klasse zu bereiten. Nach dem Gedanken der französischen Metallindustrie würden sich bei Einführung der 40-Stundenwoche die Gesehungskosten nur um 5 v. H. erhöhen. Bei der fortschreitenden Mechanisierung ließen sich eben die Arbeitszeiten nur immer wieder durch Kürzung der Arbeitszeit in den Arbeitsgang einschalten. Deshalb sollten die Vertreter der Regierungen alles tun, um dieses Werk der sozialen Gerechtigkeit durchzuführen zu helfen.

Deutscher Käse

direkt aus den Produktionsgebieten.

Besonders preiswert
Käse-Auswahl „Viererlei“ 20 Pfg.
Schachtel mit 4 Portionen

Allgäuer Limburger halbfett 20% Fett, i. T.	1/4 Pfd.	8 Pfg.
Allgäuer Limburger ohne Rinde halbfett, 20% Fett, i. T.	1/4 Pfd.	10 Pfg.
Allgäuer Münster Fettkäse 40% Fett, i. T.	1/4 Pfd.	20 Pfg.
Allgäuer Schweizer Vollfettkäse 45% Fett, i. T.	1/4 Pfd.	30 Pfg.
Dessertkäse 20% Fett i. T.	Schachtel	10 Pfg.

Zur Einmachzeit:

Opekta Flasche 1.53 RM. und 86 Pfg.
Pack 45 Pfg. und 23 Pfg.
Einmach-Cellophan

Tortenböden
in Cellophan 6 Stück 25 Pfg.
3% Rabatt

P F A N N K U C H

Reichs-Luffahrt-Werbewoche 1. — 8. Juni

Fördert den Luftsport, indem ihr die
Fliegerortsgruppe Calw unterstützt!

Stadtkapelle Calw

Sturmabteilung II/438

veranstaltet im Sommer 1934 im Stadtpark und im
Babischen Hof 4 große Abonnements-Konzerte.
Familienkarte RM 2.—, Einzelkarte RM 1.—. Zum
Abonnement wird freil. eingeladen. Musikdir. Frank.

Ein der Lehre entlassener Kaufmann

für in Stenographie und Schreibmaschinenschrift,
kann sofort eintreten
Karl Wöhrle, Metallwarenfabrik, Wildberg bei
Nagold

Korbwaren, Korbmöbel

Herstellung in eigener Werkstatt
Kinderwagen - Handleiterwagen
Treppenleitern

Auf alle Korbwaren und -Möbel
1 Jahr schriftliche Garantie

Hans Schädlich

Binders Nachfolger, Bahnhofstr.



Suche sofort

Bauplatz

5—6 a in günstiger Lage.
Angebote mit genauer Preis-
angabe unter E. B. 129 an die
Geschäftsstelle ds. Bl.

Fliegerortsgruppe Calw des D.L.V.

Sämtliche Segelflieger

treten uniformiert am Freitag, den 8. Juni, 20 Uhr
an der Baumannhalle an. Vorübung Flieger-
aufmarsch Stuttgart.

Fliegerortsgruppenführer: Müller.

Die Notwendigkeit der Anzeigen-
reklame ist jedem Geschäftsmann klar

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend
gegen Bar versteigert, Freitag,
8. 6., 11 Uhr in Neuweiler:
1 Radioapparat Lumophon, 2 Röh-
ren mit Lautsprecher. Zusammen-
kunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle.

Berkaufe

Bausparvertrag der G. d. F.

Tausche auch gegen neues
Motorrad od. neue Möbel
Näheres in der Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Lücht. Geschäftsmann sucht
sofort oder auf 1. Juli

3000 Mk.

auf ein Jahr gegen doppelte Sicher-
heit bei monatl. oder vierteljährl.
Verzinsung. Wer sagt die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Die Bibelstunde

im Vereinshaus
findet heute Donnerstag abend
8 Uhr statt.



Rur das Gute bricht sich Bahn/
auf Preis und Güte kommt es an!

Gefest-Bohnerwachs und Wachsbeize
ca. 20 Dose ca. 10 Dose ca. 20 Dose
RM. 40 RM. 75 RM. 140
Thompson-Werke G.M.B.H. Düsseldorf